Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 28 (1936)

Heft: 2

Artikel: Die Wirtschaft des Auslandes im Jahre 1935

Autor: Rikli, Erika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wirtschaft des Auslandes im Jahre 1935.

Von Erika Rikli.

Die Weltwirtschaft hat sich 1935 weiter günstig entwickelt. Nach einigen Rückschlägen anfangs des Jahres, die besonders in den Vereinigten Staaten deutlich fühlbar waren, erholte sich die Wirtschaft wieder, und es begann in den meisten Ländern ein erneuter kräftiger Aufschwung. Politische Störungen — vor allem der Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges — haben zwar zu neuen Beunruhigungen und Unsicherheiten Anlass gegeben, doch der Aufschwung der Weltwirtschaft ist dadurch nicht wesentlich gehemmt worden. Verschiedenes deutet darauf hin, dass sich die Wirtschaft in einigen Ländern wieder in einem « normaleren » Zustand befindet und dass die Aufschwungssymptome Zeichen einer Wiedergesundung, nicht nur die Folgen künstlicher staatlicher Forcierungen sind.

Dies geht zum Beispiel aus der neueren Belebung auf dem Kapitalmarkt hervor. Die Neuemissionen haben nun endlich in sichtbarer Weise in England und in den Vereinigten Staaten zugenommen. Erfreulicherweise ist daran neben der öffentlichen Hand auch in steigendem Masse die private Initiative beteiligt. Sehr stark spiegelt sich der Aufschwung in den Aktienkursen wider. Sie sind anfangs des Jahres bis zum Frühjahr etwas gefallen, in Amerika sogar ziemlich stark, doch dann begann in fast allen Ländern ein weiterer Anstieg der Kurse, der in den Vereinigten Staaten einen eigentlich spekulativen Charakter trug. Der Index der Aktienkurse stieg dort vom März 1935 von 42,6 (1928 = 100) bis Oktober 1935 auf 56,0. Hand in Hand mit dieser Börsenhausse floss Kapital von Europa weg nach Amerika. Die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten stieg stark. Es handelt sich hier zum Teil um die Repatriierung von Auslandsguthaben, um die Rückgängigmachung früherer amerikanischer Kapitalflucht. Diese Bewegung des Goldes wurde noch verstärkt durch eine neue, mit den politischen Beunruhigungen verbundene Kapitalflucht, die diesmal von Europa weg nach Amerika floss. Uebrigens hat sich auch der englische Goldbestand im Laufe dieses Jahres stark vermehrt.

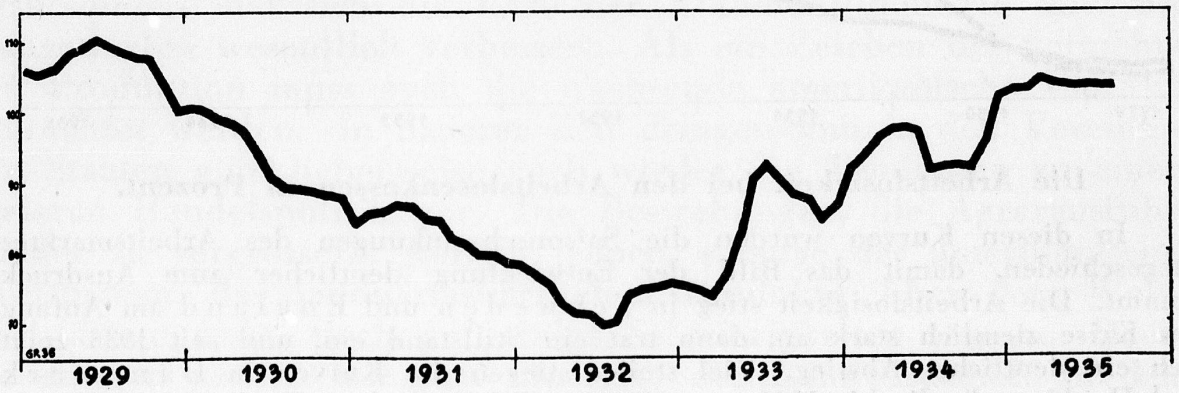
Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere haben sich uneinheitlich entwickelt. In den Vereinigten Staaten sind sie auch weiterhin gestiegen. In andern Ländern zeigte sich ein Abflauen des Anstiegs, wie z. B. in England; ein deutlicher Rückschlag ist in jenen Ländern erfolgt, deren Konjunkturlage sich immer noch etwas verschlechterte, vor allem aber in Italien, wo die Staatsfinanzen sehr gefährdet sind.

Dort, wo sich die Kreditmärkte etwas gelockert haben, sind die Geldsätze gesunken. Eine Verbilligung des Zinsfusses fand vor allem in den Vereinigten Staaten statt. Auch in England

sank der Privatdiskont anfangs des Jahres; doch in den Sommermonaten ist wieder eine leichte Aufwärtsbewegung erfolgt, was mit dem grossen Investitionsbedarf, besonders mit dem Aufschwung des Baugewerbes zusammenhängen mag. Ende des Jahres gelangen wieder aufsehenerregende Anleihetransaktionen des Schatzamtes. Dieses konnte drei- bis fünfjährige Schuldverschreibungen zu einem Nominalsatz von 1 %, mit einer Nettorendite von 1,4 %, auflegen. In anderen Ländern, besonders in Frankreich, Holland und Italien, versteifte sich dagegen der Kapitalmarkt aus verschiedenen Gründen von neuem.

Die Preiskurven waren auch 1935 weiter nach aufwärts gerichtet. Die Kriegsfurcht bewirkte ein etwas rascheres Ansteigen im letzten Herbst; doch folgten nachher wieder einzelne Rückschläge. Die Erhöhung des Grosshandelsindexes zeigte sich nun auch in jenen Ländern, die sich bisher immer noch um einen weiteren Preisabbau bemüht hatten. Auch die Lebenskosten haben sich etwas verteuert. Einzig in Frankreich und Holland sind sie noch um einige Punkte gesunken. Besonders beachtlich ist, dass sich 1935 die « Agrarschere » zu schliessen begann. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sind rascher gestiegen als diejenigen der industriellen Fertigwaren. Die Landwirtschaft, die ja einer der Hauptkrisenherde war, hat nun ihre Lage wesentlich verbessern können, was auch in dem auffallenden Wirtschaftsaufschwung der überseeischen Agrarländer zum Ausdruck kommt. Die Preiserhöhung erfolgte sowohl bei den landwirtschaftlichen Nahrungsmitteln wie auch bei den in der Landwirtschaft produzierten industriellen Rohmaterialien. Die mannigfachen Restriktionen in der Agrarproduktion scheinen sich nun endlich günstig ausgewirkt zu haben. Einzig Kautschuk, dessen Produktionseinschränkung nicht gelang, sank weiter im Preise. Zur Verbesserung der Preislage landwirtschaftlicher Güter hat auch die Kaufkraftsteigerung in den im Aufschwung befindlichen Ländern beigetragen.

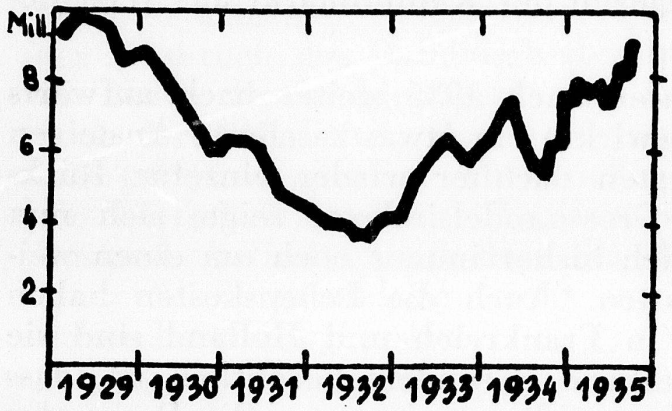
Industrielle Weltproduktion 1928 = 100



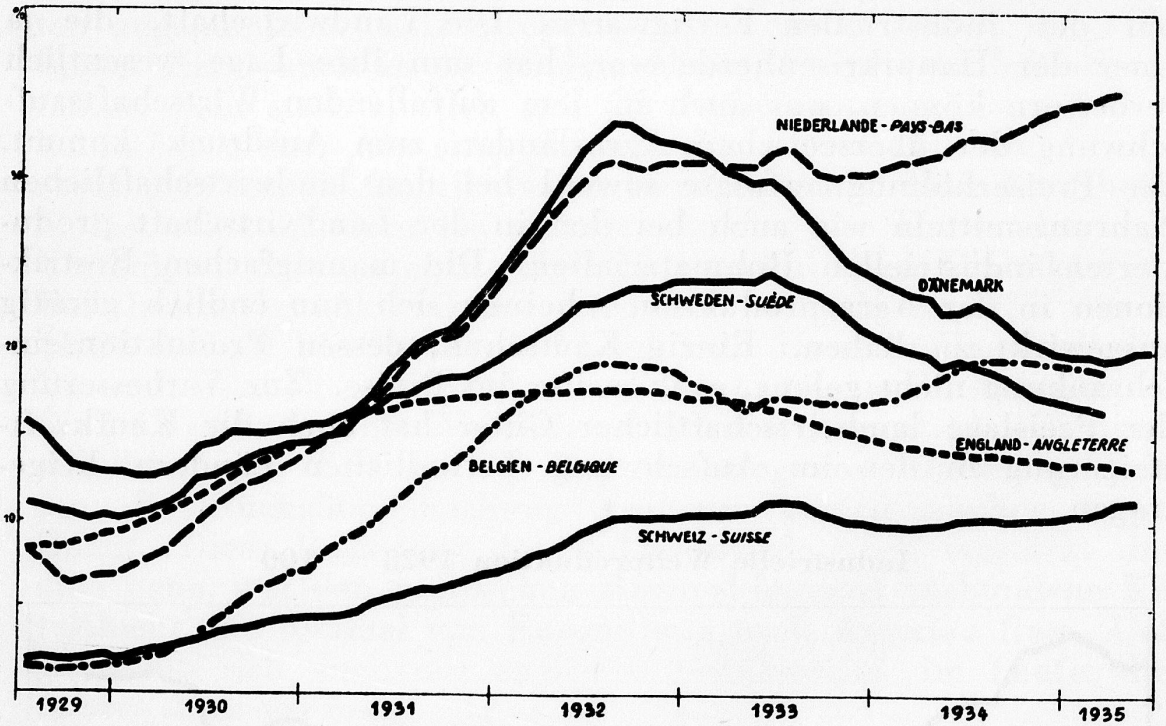
Die Weltproduktion ist gestiegen. Sie steht heute über dem Niveau des Jahres 1928. Der Wirtschaftsaufschwung kommt auch in der Kurve der Stahlproduktion zum Ausdruck, deren Stei-

gerung durch den im letzten Jahr besonders grossen Rüstungsbedarf noch verstärkt wurde. Doch darf aus der Vermehrung der Stahlerzeugung auch auf den weiteren Ausbau der Produktion geschlossen werden. Erfreulich ist, dass sich nun in einigen Ländern auch die Lage des Baugewerbes verbessert, wie vor allem in den Vereinigten Staaten, wo allerdings staatliche Subventionen die private Bautätigkeit förderten, und in England, wo sowohl der Wohnungsbau als auch der Bau von Fabrik- und Geschäftsanlagen in sehr starkem Masse gestiegen ist.

Stahlproduktion der Welt in Millionen Tonnen



Infolgedessen konnte die Weltarbeitslosigkeit weiter abnehmen. Die Senkung der Arbeitslosenziffern ist jedoch noch



Die Arbeitslosigkeit bei den Arbeitslosenkassen in Prozent.

In diesen Kurven wurden die Saisonschwankungen des Arbeitsmarktes ausgeschieden, damit das Bild der Entwicklung deutlicher zum Ausdruck kommt. Die Arbeitslosigkeit stieg in Schweden und England am Anfang der Krise ziemlich stark an, dann trat ein Stillstand ein, und seit 1933 zeigt sich ein deutlicher Abstieg. Viel steiler stiegen die Kurven in Dänemark und Holland, die bis 1932 ungefähr parallel verliefen. Doch dann trennten sie sich. In Dänemark ging die Arbeitslosigkeit stark zurück, während sie in Holland immer noch im Steigen begriffen ist. In der Schweiz und in Belgien traten 1933 vorübergehende kleine Erleichterungen auf dem Arbeitsmarkt ein. Doch seit 1934 ist die Kurve der Schweiz wieder aufwärts gerichtet.

nicht in allen Ländern eingetreten. Recht auffallend und etwas beunruhigend ist, dass in den meisten Ländern die Entlastung des Arbeitsmarktes nicht so rasch erfolgt wie die Vermehrung der Produktion. Dies ist ganz besonders in England und in den Vereinigten Staaten der Fall. Umfangreiche Rationalisierung und die Einschränkung der Kurzarbeit verlangsamten die Wiedereinstellung von Arbeitern. Es besteht daher die Gefahr, dass in manchen Ländern der Arbeitsmarkt trotz der wirtschaftlichen Wiedererholung noch jahrelang zu recht grossen Sorgen Anlass geben wird. In jenen Ländern, deren hauptsächlichste Arbeitslosenfürsorge in offener und versteckter Vergrösserung der Heermacht besteht, wie in erster Linie in Italien und Deutschland, hat die Arbeitslosigkeit rascher abgenommen, als dies in der Steigerung der Produktion zum Ausdruck kommt. Die Arbeitslosenziffer dieser Länder gibt daher ein falsches Bild ihrer wirtschaftlichen Lage.

Der Aussenhandel verspürte relativ wenig von der Erholung der Weltwirtschaft. Die Weltausfuhr ist zwar auch 1935 wieder etwas gestiegen. Sie liegt aber, verglichen mit dem Jahre 1929, immer noch bedenklich tief. Wird die Weltausfuhr 1929 gleich 100 gesetzt, so betrug sie, in Gold berechnet, im Oktober 1934 36,9 und im Oktober 1935 39,4. Doch diese Zahlen sagen über die Konjunkturlage nur noch wenig aus. Da sie in Gold berechnet werden müssen, werden die tatsächlichen Verhältnisse in den Abwertungsländern etwas verschleiert. Zudem sind diese niedrigen Zahlen der Ausdruck einer Strukturwandlung, die Folgen der Autarkiebestrebungen.

In den einzelnen Ländern

zeigen sich grosse Unterschiede. Einige von ihnen weichen von diesem günstigen Bild der Weltwirtschaft stark ab.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Wirtschaftslage nach anfänglichen kleineren Rückschlägen günstig entwickelt. Insbesondere hat sich die Lage der Automobilindustrie und des Baugewerbes wesentlich verbessert. Als ein Zeichen der vermehrten Produktion muss auch die wachsende amerikanische Einfuhr betrachtet werden. In neuerer Zeit dringen nun in den Vereinigten Staaten glücklicherweise auch wieder die Tendenzen zu einer freieren Handelspolitik vor. Die Bestrebungen, die Agrarausfuhr wieder zu vergrössern, werden jedoch, solange das amerikanische Preisniveau der landwirtschaftlichen Produkte über dem Weltpreisniveau steht, noch auf einige Schwierigkeiten stossen. Doch im grossen ganzen hat sich die Lage der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten recht gut entwickelt. Die landwirtschaftlichen Einkommen sind vermutlich auch dieses Jahr wieder gestiegen. Auch die Vereinigten Staaten profitieren von der Schliessung der « Agrarschere ».

Der Wirtschaftsaufschwung in England scheint weniger spekulativer und daher vielleicht günstigerer Art zu sein als der amerikanische. Der Verbrauch von Stahl und Eisen ist wieder stark gestiegen. Auch die Lage in der Textilindustrie konnte sich etwas verbessern. Durch die Belebung des Baugewerbes wurde der Arbeitsmarkt wieder etwas entlastet. Es fanden 1935 auch verschiedene Lohnerhöhungen statt; doch scheint das Lohnniveau in England immer noch recht gedrückt zu sein.

Auch in Schweden hat der Wirtschaftsaufschwung fortgedauert, sowohl in den Inland- als auch in den Ausfuhrindustrien. Die Verbrauchsgütererzeugung stand im Sommer 1935 27 % über derjenigen von 1932, was mit der Verbesserung der allgemeinen Einkommenslage im Zusammenhang steht.

In Deutschland ist der Produktionsindex auch 1935 wieder etwas gestiegen. Werden hier aber die Produktions- und Verbrauchsgütererzeugung getrennt betrachtet, so zeigt sich jedoch, dass nur die Erzeugung der Produktivgüter sich vermehrt hat, während die Verbrauchsgüterproduktion, verglichen mit dem Vorjahr, sank. Die Gegenüberstellung der Indexziffern vom August 1935 und August 1934 ergibt, dass der Index der Investitionsgüter von 90,2 auf 116,2 stieg, und dass die Konsumgüterproduktion von 90,2 auf 88,3 sank. Die Textil- und Schuhindustrie befinden sich wieder in erneuten Schwierigkeiten. Sie mussten ihre Produktion einschränken, ein deutliches Zeichen der gedrückten Einkommenslage, trotz Abnahme der Arbeitslosenziffern. Die Preissteigerung, die im offiziellen Lebenskostenindex (er stieg vom Oktober 1934 bis Oktober 1935 von 79,2 auf 79,8), da er den zunehmenden Schleichhandel ausser acht lässt, nicht genügend zum Ausdruck kommt, bewirkte eine Kaufkraftschrumpfung und hatte die Verschlechterung der Verbrauchsgüterproduktion zur Folge.

Der italienisch-abessinische Krieg hat manche Produktionsumstellungen in Italien mit sich gezogen. Die Kriegsstimmung hat sich im italienischen Preisniveau schon ziemlich deutlich ausgewirkt. Der Grosshandelsindex stieg sehr rasch, er betrug in Mailand im Oktober 1935 73,0 im Vorjahr nur 57,4. Seit Mitte des letzten Jahres werden offizielle Angaben über den Grosshandelsindex wie auch über andere wichtige Wirtschaftsdaten Italiens nicht mehr veröffentlicht.

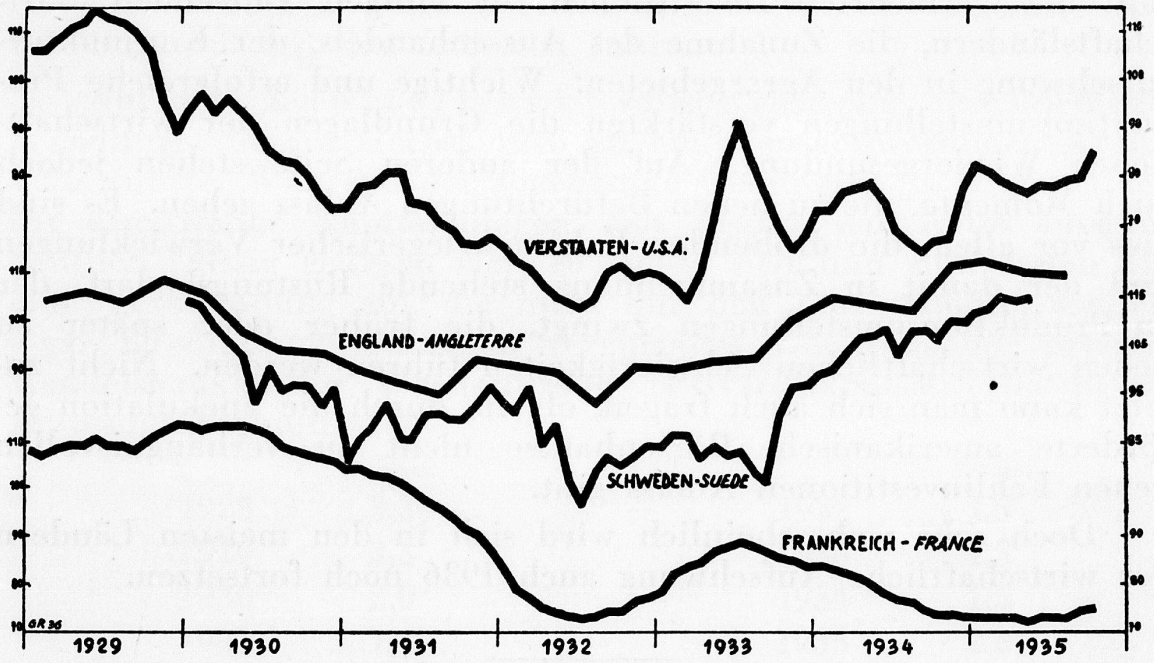
In Frankreich ist die Wirtschaft 1935 ziemlich stabil geblieben. Der Produktionsindex sank anfangs des Jahres noch weiter, hob sich dann aber seit September wieder etwas. Insbesondere erholte sich die Konsumgüterproduktion. Die Zinsverteuerung wirkte immer noch sehr lähmend auf das Wirtschaftsleben. Möglicherweise kann die kleine Produktionsverbesserung durch die Ende des Jahres erfolgte Diskontherabsetzung gefördert werden.

Die Arbeitslosenzahl ist einstweilen weiter im Steigen begriffen, und eine grosse Zahl ausländischer Arbeiter wurde wieder ausgewiesen.

*

Der Aufschwung der überseeischen Agrarländer steht in engem Zusammenhang mit der Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise. In Australien, Neuseeland und Südafrika war die wirtschaftliche Lage 1935 bedeutend besser als im Vorjahr. Auch Südamerika zeigt eine günstige Entwicklung. Brasilien, das unter dem Preissturz des Kaffees immer noch stark leidet, hat

Die industrielle Produktion (1928 = 100)



Die Kurven der Produktionsindices erreichten in England, Schweden und in den Vereinigten Staaten im Sommer 1932 ihren Tiefpunkt. In England und Schweden bewegten sie sich nachher ziemlich stetig aufwärts; in den Vereinigten Staaten, wo die Produktion 1932 verglichen mit dem Jahr 1928 fast auf die Hälfte gesunken war, trat ebenfalls eine Wendung ein; die Besserung wurde jedoch wiederholt von Rückschlägen unterbrochen. Auch in Frankreich zeigte sich 1933 ein kleiner Aufschwung, der jedoch bald wieder von einer neuen Abwärtsbewegung abgelöst wurde.

durch eine geschickte Produktionsumstellung seine Lage verbessern können. Recht interessant ist der auffallende Industrialisierungsprozess, der sich in diesen überseeischen Agrarländern auch während der Depression vollzogen hat. Durch den Exportausfall wurden diese Länder auf manchen Gebieten zur Eigenproduktion gezwungen. So wurde vor allem die Textilindustrie, besonders stark die Produktion von Baumwolle, ausgebaut. In Chile zum Beispiel ist die Textilerzeugung seit 1928 um mehr als das Dreifache gestiegen. Der Textilexport der alten Industrieländer kann daher nicht mehr zu seiner früheren Bedeutung gelangen; doch kann die Maschinenindustrie Europas aus dieser Entwicklung einen Gewinn ziehen.

Die steigende industrielle Selbstversorgung zeigt sich auch, allerdings in etwas schwächerem Masse, in den europäischen

Agrarländern, deren Lage im übrigen meistens noch ziemlich gedrückt ist. Hier dehnt sich vor allem die Schuh- und Ledererzeugung aus. In diesem Industrialisierungsprozess der Agrarländer steht in Europa Dänemark an erster Stelle. Eine ähnliche Entwicklung kann auch in den Balkanländern beobachtet werden, die wirtschaftlich zur Zeit die Hauptgewinner des italienisch-abessinischen Krieges sind. Vor allem hat Rumänien seinen Petroleumexport nach Italien ausserordentlich vergrössert.

Wird der Wirtschaftsaufschwung, wie er 1935 in den meisten Ländern deutlich vorhanden war, auch weiterhin fortdauern? Die Unsicherheit über die Zukunft scheint heute grösser als je zu sein. Gewiss deuten einige Zeichen auf eine andauernde Besserung hin, z. B. die vermehrten Investitionen in einigen führenden Wirtschaftsländern, die Zunahme des Aussenhandels, der Konjunkturaufschwung in den Agrargebieten. Wichtige und erfolgreiche Produktionsumstellungen verstärkten die Grundlagen der wirtschaftlichen Wiedergesundung. Auf der anderen Seite stehen jedoch auch Momente, die zu neuen Befürchtungen Anlass geben. Es sind dies vor allem die drohenden Folgen kriegerischer Verwicklungen und der damit in Zusammenhang stehende Rüstungsbedarf, der zu Produktionsumstellungen zwingt, die früher oder später zu neuen wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen werden. Nicht zuletzt kann man sich auch fragen, ob die durch die Spekulation geförderte amerikanische Börsenhausse nicht zu verhängnisvollen neuen Fehlinvestitionen Anlass gibt.

Doch sehr wahrscheinlich wird sich in den meisten Ländern der wirtschaftliche Aufschwung auch 1936 noch fortsetzen.

Die Wirtschaftslage der Schweiz 1935.

Von Max Weber.

Summarischer Ueberblick: Vor einem Jahr stellten wir den Beginn des Kriseneinbruchs in der schweizerischen Inlandwirtschaft, namentlich im Baugewerbe fest, und es war leicht vorauszusehen, dass das folgenschwere Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt haben werde, wenn nicht der Staat mit umfassender öffentlicher Arbeitsbeschaffung eingreife. Da aber in dieser Beziehung nichts geschehen ist, so konnte die Krise ungehemmt in jene Teile unserer Volkswirtschaft einbrechen, die bis jetzt von ihr verschont geblieben waren.

Damit sind wir in die zweite Phase der Krise für unser Land eingetreten: Die Krise der bisher so gesunden innern Wirtschaft. Sie ist gekennzeichnet durch weitere Schrumpfung der Produktion, des Verkehrs, der Handelsumsätze und ganz besonders